

Re-Use, Reduce, Recycle – Ideen zum Anfassen

Die Landsberger Allee, die vom Alexanderplatz in östlicher Richtung nach Lichtenberg führt, verbindet man gemeinhin nicht mit Klimaschutz und Umweltfreundlichkeit. Der Verkehr rauscht teilweise sechsspurig, das Straßensbild prägen in die Jahre gekommene Gewerbeobjekte und Brachflächen, im oberen Abschnitt dominieren Plattenbauten. Und gerade deshalb ist die Lage prädestiniert für ein Informations- und Bildungszentrum, das einlädt, Bauen neu zu denken. Und zwar dergestalt, dass Gebäude künftig keine Energieschlucker und Ressourcenverschwender sind, sondern klimapositiv auf die Umwelt wirken.

Im C2C LAB sollen Immobilienbeteiligte neue Ansätze beim Bauen denken, diskutieren und zeigen können

Im Haus Nummer 99c haben Nora Sophie Griefahn und Tim Janßen die Sache angepackt: Unter Mitwirkung von 44 Bauproduktherstellern – darunter Busch-Jaeger, Drees & Sommer, Grohe, Lindner, Schüco, Tarkett und ZINQ – und eines versierten Helferteams haben die geschäftsführenden Vorstände

to-Cradle-Produkte“, erklärt Nora Sophie Griefahn die Idee hinter dem Ansatz.

Stemmen, schlitzen und schwitzen haben sich gelohnt. Entstanden ist eine der ersten umfassenden Bestandssanierungen nach Cradle-to-Cradle-Kriterien, die nachhaltiges Bauen für einen großen Interessentenkreis – von Expertengruppen bis Schulklassen – nach Voranmeldung inhaltlich und praktisch erlebbar macht. Zur Einführung in die Thematik empfehlen die Initiatoren den geführten 90-minütigen Rundgang durch die Räumlichkeiten, bei dem die Prinzipien von C2C („Alles ist Nährstoff, Abfall gibt es nicht“) anhand verbauter Produkte und



Die alte Berliner Platte wurde komplett entkernt und nach Cradle-to-Cradle-Kriterien saniert.

Im C2C-Reallabor und -Bildungszentrum können Fachleute wie Laien mehr zum Einsatz nachhaltiger Baustoffe wie recycelbarer Boden- und Wandbeläge erfahren und vor Ort erleben.



LINK-TIPP | ZUM THEMA 

<https://c2c-lab.org/reallabor>

Das C2C LAB ist Reallabor und Bildungszentrum. Coronabedingt finden zurzeit keine realen Veranstaltungen und Führungen statt, dafür regelmäßige Online LAB Talks zu Cradle-to-Cradle-Themen und einmal im Monat virtuelle Touren, die live begleitet werden können. Termine unter: c2c-lab.org/live

der gemeinnützigen Organisation C2C (kurz für: Cradle to Cradle) eine stark sanierungsbedürftige Gewerbefläche im Parterre eines DDR-Plattenbaus aus kommunalem Wohnungsbestand einmal auf links gedreht. Entstanden ist ein 400 Quadratmeter großes Demonstrationsobjekt für kreislaufbasiertes Bauen, mit dem Ziel, einen Ort für alle am Bau Beteiligten zu schaffen – wo sie sich praxisorientiert informieren und gewerkeübergreifend austauschen können. „Unser LAB ist zugleich Showroom für marktreife Innovationen und Teststrecke für neue Cradle-

Materialien erläutert werden. Zu erfahren ist etwa, dass der auf C2C-Basis hergestellte Linoleum-Fußboden, wenn er das letzte Stadium seines Lebenszyklus erreicht, zu einem weiteren hochwertigen Belag verarbeitet werden kann. Ist auch dieser dann obsolet, lässt sich die Transformation ohne Qualitätsverluste fortsetzen. Ebenso ist das verlegte Eichenholzparkett, für dessen turnusmäßige Wiederaufbereitung ein speziell entwickeltes Rücknahmesystem sorgt, vielfach recycelbar. Auch Badarmaturen und Fenster müssen keine Einweg-Produkte sein, wenn sie schon entsprechend

In einem Ostberliner Plattenbau ist das C2C LAB entstanden, eine umfassende Bestands-sanierung nach Cradle-to-Cradle-Kriterien. Genutzt wird die Fläche als Reallabor, um Akteuren aus der Bau- und Immobilienwirtschaft kreislaufbasiertes Bauen zu zeigen.

kreislauffähig konzipiert sind. Schließlich stecken darin wertvolle Rohstoffe und jede Menge Energieaufwand.

Neuer Ansatz: Den Wert einer Immobilie über ihre Recyclingfähigkeit definieren

Elementar ist, dass nur einstoffliche Materialien genutzt und generell auf Verbundwerkstoffe verzichtet wird, die in der konventionellen industriellen Fertigung jedoch üblich sind. „Bisher wird ein Produkt nur für die Dauer eines Lebens-

rufsalltag vorrangig mit Investitions-, Instandhaltungs- und Betriebskosten beschäftigen, aber praktisch nie mit Bau-chemie und Recyclingverfahren zu tun haben, erhalten im C2C LAB Einblicke in echte Lebenszykluskostenbetrachtungen von Gebäuden – also inklusive Rückbau oder besser Wiederverwendung.

Noch stecken Geschäftsmodelle für kreislauffähige Immobilien in den Kinderschuhen. Weder Investoren noch Finanzierer haben dafür derzeit adäquate Bewertungsmaßstäbe. Auch hier wollen Griefahn und Janßen Denkanstöße geben, indem sie Aktien auf die hochwertige Zinkfassade, die demnächst am Haus

„Unser C2C LAB ist zugleich Showroom für marktreife Innovationen und Teststrecke für neue Cradle-to-Cradle-Produkte.“

Nora Sophie Griefahn, Geschäftsführerin des NGOs Cradle to Cradle



zyklus betrachtet. Dass wertvolle Ressourcen nicht verloren gehen und die Umwelt nicht geschädigt werden darf, steht bisher nicht im Fokus des Produktdesigns“, beklagen die beiden Initiatoren. Am Schluss der Führung erhalten die Besucher daher eine kleine Einführung in die Herstellung von RC-Beton, Recycling-Beton aus Altgestein und Bruchmasse, sowie einen Einblick in bauliche Konstruktionen, die auf Schraub- und Steckverbindungen statt geklebter Verbundbauteile basieren.

Immobilienmanager, Investoren und Projektentwickler, die sich in ihrem Be-

angebracht wird, ausgeben und sie auf diese Weise zum Anlageobjekt machen. Schließlich ist Zink eine begehrte Ressource, für die Rohstoffanleger Höchstpreise zahlen.

Spinnt man die Idee weiter, ist die Rentabilität und Wertigkeit einer Immobilie künftig mit der Recyclingfähigkeit der darin verbauten Ressourcen und der Entwicklung der Rohstoffmärkte verbunden. Ein Ansatz, für den die über Jahrzehnte gefestigten Prozesse in der Bau- und Immobilienwirtschaft grundlegend verändert werden müssten. Dass zirkuläre

Wertschöpfungsketten aber zwingend nötig werden, zeigt schon folgender Fakt: Rund 50 Prozent aller in Deutschland verarbeiteten Ressourcen entfallen auf den Bausektor, der zugleich fast ebenso viele Bauabfälle verursacht. Angesichts schwindender Rohstoffe, knapper werdender Deponieräume und der Notwendigkeit eines wirksamen Klimaschutzes kann es ein Weiter-wie-bisher nicht geben. Das C2C LAB will praxisnahen Ansätzen, wie es besser gehen kann, einen Raum geben. «

Dagmar Hotze, Stendal